



Inhaltsverzeichnis		Seite
	Einleitung	1
	Danksagung	2
1.	Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	3
	Erreichbarkeit / Räume / Einzugsgebiet	3
2.	Personelle Besetzung	4
3.	Beschreibung des Leistungsspektrums	5
4.	Angaben zu den Klienten	7
	4.1. Allgemeine Angaben	7
	Gesamtzahl der angemeldeten Fälle	7
	Verteilung der Fälle auf das Einzugsgebiet	7
	4.2. Angaben zum Kind	8
	4.2.1. Geschlecht und Alter	8
	4.2.2. Staatsangehörigkeit	8
	4.2.3. Schulbildung / Beruf	9
	4.2.4. Anzahl der Geschwister	9
	4.3. Angaben zur Familie	10
	4.3.1. Familiensituation	10
	4.3.2. Erwerbssituation der Familie	10
	4.4. Anregung zur Anmeldung	10
5.	Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	11
6.	Angaben über geleistete Beratungsarbeit	13
	6.1. Fallzahlenentwicklung	13
	6.2. Gesprächskontakte und Beratungssetting	14
	6.3. Häufigkeit und Dauer der Beratung	15
	6.4. Art des Abschlusses	15
	6.5. Wartezeit	16
7.	Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	17
8.	Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit	
	8.1. Prävention	20
	8.2. Multiplikatorenarbeit	21
	8.3. Fallübergreifende und fallbezogene Zusammenarbeit	22
9.	Öffentlichkeits- und Gremienarbeit	23
10.	Aus der Beratungsstelle	24
	10.1. Außenstelle Bad Kötzing	24
	10.2. Therapeutische Kinderspielgruppe	24
	10.3. Elterngruppen	25
	10.4. Gruppentraining für Kinder mit Aufmerksamkeitsstörung (ADHS)	26
	10.5. Therapeutische Kindergruppe für Kinder im Vorschulalter in Anlehnung an das Marburger Konzentrationstraining	27
	10.6. Kollegiale Beratung für Sozialpädagogen im Tätigkeitsfeld Schule	28
	10.7. Dienstjubiläen an der Erziehungsberatungsstelle	28
	10.8. Personelle Veränderungen	28



Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle in Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg e. V. möchte Sie mit dem Jahresbericht 2006 über die geleistete Arbeit des vergangenen Jahres informieren.

Nachfrage nach Beratung

Die Nachfrage nach Beratung befindet sich, wie auch in den Jahren zuvor, auf hohem Niveau. Die Zahl der Neuaufnahmen konnte im Jahr 2006 von 211 auf 268 Beratungen gesteigert werden. Auf Grund der Verabschiedung des langjährigen Leiters der Erziehungsberatungsstelle Herr Diplom Psychologe Reinhold Kraus im vergangenen Jahr, konnten Beratungsfälle noch im Kalenderjahr 2005 beendet werden, dadurch reduzierte sich die Anzahl der Übernahmen.

Fast 50% der ratsuchenden Familien konnte innerhalb von vier Wochen ein Beratungstermin angeboten werden. Seit mehreren Jahren ist an der Erziehungsberatungsstelle eine Telefonsprechstunde eingerichtet. Eltern können sich auf diese Weise noch vor einem persönlichen Kontakt umgehend Unterstützung holen.

Gruppenangebote

Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche haben in der Erziehungsberatungsstelle Cham eine lange Tradition. Im Umgang miteinander erweitern Kinder verschiedener Altersstufen ihre sozialen Kompetenzen, zusätzlich wurden in diesem Jahr verhaltenstherapeutische Trainings für Kinder mit Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörungen angeboten.

Außenstelle

Bereits 2003 wurde eine Außenstelle in Bad Kötzing eingerichtet. Die Räumlichkeiten befinden sich im Pfarrzentrum. Die Anmeldung und Terminvergabe wird über das Sekretariat der Erziehungsberatungsstelle Cham organisiert. Das wohnortnahe Beratungsangebot wird gut in Anspruch genommen und leistet damit einen wichtigen Beitrag für die psychosoziale Versorgung des großflächigen Landkreises. Eine weitere Außenstelle ist für das kommende Jahr 2007 in der Stadt Roding geplant.

Personelles

Im Februar 2006 wechselte unsere geschätzte Kollegin Frau Christine Heller an die Erziehungsberatungsstelle ihres Heimatortes Amberg. Acht Jahre hat sie viele Familien begleitet und mit ihrem fachlichen Wissen unterstützt, Krisensituationen zu bewältigen. Frau Sabine Brauner, Dipl. Sozialpädagogin, ist



die Nachfolgerin von Frau Heller und verstärkt mit großem Engagement seit März 2006 das Team der Erziehungsberatungsstelle.

In diesem Jahr hatten wir gleich zwei Dienstjubiläen zu feiern: Frau Marianne Neumann kann nun auf stolze 25 Jahre Tätigkeit im Sekretariat zurückblicken. Frau Petra Krottenthaler ist seit 10 Jahren als Diplom Sozialpädagogin beschäftigt. Neben der Beratungstätigkeit bereichert sie das Angebot der Erziehungsberatungsstelle mit therapeutischen Gruppen für Kinder.



Danksagung

Am Ende dieses Jahres möchte sich das Team der Erziehungs- Jugend- und Familienberatungsstelle ganz herzlich für die vielfältige Unterstützung und das große Interesse bedanken.

Danken möchten wir den Kindern, Jugendlichen und Eltern für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

An dieser Stelle möchten wir uns bei dem bayerischen Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit sowie besonders dem Landkreis Cham für die persönliche, ideelle und finanzielle Unterstützung bedanken.

Schließlich wollen wir allen sozialen Einrichtungen, Ärzten, Schulen, Kindergärten sowie dem Jugendamt des Landkreises für die gute und kooperative Zusammenarbeit danken.

Im Januar 2007

Michael Eibl
Direktor der Katholischen Jugendfürsorge
Der Diözese Regensburg e.V.

Britta-Ortwein-Feiler
Diplom-Pädagogin
Leiterin der Beratungsstelle



1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle Cham, ist eine unabhängige Einrichtung der freien Jugendhilfe. Sie steht **allen** offen, die im Bereich der Erziehung auf Fragen und Schwierigkeiten stoßen.

Die Inanspruchnahme beruht auf dem Grundsatz der **Freiwilligkeit**.

Die Beratung ist **kostenfrei** und unterliegt der **Schweigepflicht**.

Unsere Anschrift	Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle Kleemannstr. 36 93413 Cham
Unsere Telefonnummer	09971 79974
Unsere Telefaxnummer	09971 79976
E-Mail	info@eb-cham.de
Der Träger	Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. Orleansstr. 2 a 93055 Regensburg
Direktor	Herr Michael Eibl
Unsere Öffnungszeiten (zur Anmeldung)	Montag bis Donnerstag: 08:00 – 12:00 / 13:00 – 16:30 Uhr Freitag: 08:00 – 12:00 / 13:00 – 16:00 Uhr Soweit notwendig, werden Termine auch in die Abendstunden verlegt.
Außenstelle	Pfarrzentrum 93444 Bad Kötzing
Außensprechstunde	Dienstag: 08:00 – 17:00 Uhr (nach Vereinbarung)
Einzugsgebiet	der gesamte Landkreis Cham
	Einwohnerzahl (Gesamt): 130.871 (Stand: 31.12.2005)
	Einwohner 0 – 18 Jahre: 25.241 (Stand: 31.12.2005)

Die Anmeldung kann telefonisch, schriftlich oder persönlich vorgenommen werden. Für Ratsuchende in Krisensituationen sind wir bestrebt, **Soforttermine** zur Verfügung zu stellen.



2. Personelle Besetzung

			Stunden
Britta Ortwein-Feiler	Dipl. Pädagogin/ Leiterin	vollzeit	38,5
Martin Simmel	Dipl. Psychologe	vollzeit	38,5
Christine Heller	Dipl. Pädagogin	vollzeit	38,5 (bis 31.01.06)
Claudia Erner	Dipl. Pädagogin	vollzeit	38,5
Petra Krottenthaler	Dipl. Sozialpädagogin	teilzeit	7,7 (bis 31.01.06) 15,4 (ab 01.02.06)
Sabine Brauner	Dipl. Sozialpädagogin	teilzeit	23,1 (ab 01.03.06)
Peter Kiener	Schuljugendberater	nebenamtl.	nach Bedarf
Marianne Neumann	Verwaltungsfachkraft	teilzeit	19,25
Erika Zisler	Verwaltungsfachkraft	teilzeit	19,25
Praktikantin:			
Kathrin Wutz	Praktikantin der Diplompädagogik (06.03.2006 – 31.03.2006)		



3. Beschreibung des Leistungsspektrums

Die hauptsächlichen Aufgaben der Erziehungsberatungsstelle sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) mit § 28 (Erziehungsberatung), §17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft und bei Trennung und Scheidung), § 16 (Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie), § 18 (Beratung Alleinerziehender), §35 a (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche) und § 41 (Hilfe für junge Volljährige) beschrieben.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden hält die Erziehungsberatungsstelle folgende Leistungen vor:

3.1 Einzelfallbezogene Hilfen

Diagnostische Orientierung

Diagnostische Prozesse finden auf mehreren Ebenen statt:

- Anamnese und Exploration (Abklärung des Problemhintergrundes im Erstgespräch mit den Eltern, Exploration und Verhaltensbeobachtung bei den Kindern und Jugendlichen)
- Psychologische Testdiagnostik (Durchführung wissenschaftlich fundierter, psychologischer Testverfahren in Abhängigkeit von Problemstellungen und Notwendigkeit)
- Ganzheitliche Diagnostik (Betrachtung von Problemen und Auffälligkeiten im System der Familienbeziehungen und des sozialen Umfeldes)
- Prozessdiagnostik (Diagnostik bezüglich der erlebten Problemsituation, der Erwartungen und Ziele sowie des Beratungsverlaufs geschieht fortwährend zusammen mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern)

Beratungs-, Behandlungs- und Therapieangebote

Angebot für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Beratung und psychotherapeutische Angebote (auch ohne Einbeziehung der Eltern) in Ihren altersspezifischen Anliegen, z. B.:

- Spieltherapie und (sozial-)pädagogische Spielbetreuung
- Einzelberatung, Gesprächstherapie
- Übende Verfahren (Entspannungstechniken; verhaltenstherapeutische Programme)
- Themenbezogene Kinder- und Jugendgruppen (ADHS Training, Marburger Konzentrationstraining)
- Problembezogene erlebnis- und alltagsorientierte Angebote (aktionstherapeutische Maßnahmen, fortlaufende Gruppen zum sozialen Lernen)



Angebote für Eltern und Familien

- Beratungsgespräche zu konkreten Erziehungsfragen
- Begleitende Elternberatung bei Therapie des Kindes
- Psychotherapeutische Verfahren für Elternteile in Krisen-, Konflikten- und Belastungssituationen zur (Wieder-)Erlangung persönlicher und elterlicher Kompetenz
- Familienberatung, systemische Familien- und Paartherapie
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Themenbezogene Elterngruppen (Förderung der Erziehungskompetenz)

Angebote für weitere am Erziehungsprozess beteiligte Personen

Fallbezogene und allgemeine Beratungsangebote für LehrerInnen, ErzieherInnen und andere mit Erziehung befasste Personen.

Einzelfallbezogene Kooperation und Netzwerkarbeit mit anderen Einrichtungen

Zusammenarbeit mit Hilfseinrichtungen, die mit den betreuten Kindern oder Familien Kontakt haben (Schulen, Kindertagesstätten, ÄrztInnen, Frühförderung, Kliniken, Heime etc.)

3.2 Prävention

- Fachliche Information der Öffentlichkeit zu Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern (Medienarbeit, Vorträge und Informationsschriften, Elternarbeit in Schulen und Kindertagesstätten)
- Wissensvermittlung und Praxisanleitung für Berufsgruppen, die mit Kindern und Familien arbeiten
- Themenbezogene Gruppen mit Eltern, Kindern und Jugendlichen

3.3 Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

Die Beratungsstelle beteiligt sich an der Arbeit in Fachkommissionen und Entscheidungsgremien sowohl trägerintern, als auch im Landkreis Cham (z. B.: Jugendhilfeausschuss und psychosoziale Arbeitsgemeinschaft).

Zusammen mit anderen Einrichtungen wirkt die Erziehungsberatung auf eine Vernetzung und Weiterentwicklung der Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern im Landkreis Cham hin.

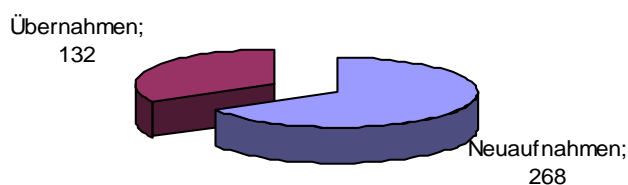
4. Klientenbezogene statistische Angaben

4.1. Allgemeine Angaben

Anzahl der im Jahr 2006 sich in Beratung befindenden Familien: 400

Anzahl der abgeschlossenen Fälle: 188

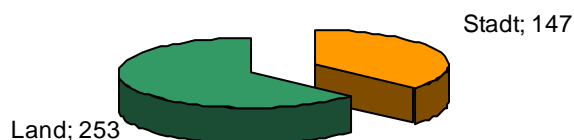
Verteilung der Fälle auf Neuaufnahmen und Übernahmen aus dem Vorjahr



Insgesamt haben im Kalenderjahr 2006 400 Familien das Angebot der Erziehungsberatungsstelle Cham wahrgenommen. Die Ratsuchenden sind persönlich in der Beratungsstelle erschienen und haben mindestens einen Beratungstermin erhalten.

In dieser Statistik sind telefonische Beratungen ohne persönlichen Kontakt nicht mit erfasst.

Verteilung der Fälle auf das Einzugsgebiet



147 Familien kamen aus dem Stadtgebiet Cham, 253 aus dem ländlichen Einzugsgebiet.



4.2. Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen

4.2.1. Geschlecht und Alter

Alter	Jungen	Mädchen	Gesamt	%
unter 3	3	4	7	1,75
3 bis unter 6	20	10	30	7,50
6 bis unter 9	64	15	79	19,75
9 bis unter 12	80	41	121	30,25
12 bis unter 15	53	27	80	20,00
15 bis unter 18	23	33	56	14,00
18 bis unter 21	4	9	13	3,25
älter als 21	6	8	14	3,50
Gesamt	253	247	400	
%	63,25	36,75		100

Im Jahr 2006 wurden mehr Jungen als Mädchen in der Beratungsstelle vorgestellt.

Die Hälfte der angemeldeten Kinder waren im Grund- und Hauptschulalter. 34 % der Beratungsfälle waren Jugendliche im Alter von 12 – 17 Jahren. Das zeigt, dass die Beratungsstelle gut von diesen Altersgruppen angenommen werden.

4.2.2. Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit	Gesamt
Deutschland	397
Europa	3
außerhalb Europa	-
Unbekannt	-

99,25 % der ratsuchenden Familien besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit.



4.2.3. Schulbildung / Beruf

	Kinder/Jugendliche	%
- Kleinkinder zu Hause	14	3,50
- Kindergarten	63	15,75
- Förderschule / DiaFö	13	3,25
- Grundschule	154	38,50
- Hauptschule	62	15,50
- Realschule / Wirtschaftsschule	26	6,50
- Gymnasium / Fachoberschule / Berufsoberschule	38	9,50
- Universität / Fachhochschule	2	0,50
- berufstätig, Berufs (fach-)schule	17	4,25
- arbeitslos, sonstiges	6	1,50
- keine Angaben / unbekannt	5	1,25

54,0% der angemeldeten Kinder und Jugendlichen besuchten eine Grund- oder Hauptschule.

4.2.4. Anzahl der Geschwister

- keine Geschwister	101	25,25 %
- ein	192	48,00 %
- zwei	72	18,00 %
- drei	30	7,50 %
- vier	3	0,75 %
- mehr als vier	2	0,50 %

25,5% der Kinder und Jugendlichen, die in der Beratungsstelle im Jahr 2006 vorgestellt wurden, waren Einzelkinder. 48% hatten ein Geschwister, 18% zwei Geschwister, 8,75% hatten drei oder mehr Geschwister.

Insgesamt leben 75% der Kinder und Jugendlichen in Familien mit Geschwistern.



4.3. Angaben zur Familie

4.3.1. Familiensituation

	Anzahl der Familien
- Familie mit zwei leiblichen Elternteilen/Adoptivfamilien	235
- vollständige Familie mit einem leiblichen Elternteil	51
- alleinerziehender Elternteil	100
- außerhalb der Familie (Pflegestellen, Heim, Verwandte)	7
- Jugendliche(r) junge(r) Erwachsene(r) lebt selbständig	4
- Sonstiges/unbekannt	3

Lediglich 58,75 % der vorgestellten Kinder lebten in einer Familie mit zwei leiblichen Eltern (während ca. 71,5 % der Kinder in der Gesamtbevölkerung der Bundesrepublik Deutschland in einer vollständigen Familie leben). Der hohe Anteil von Kindern aus getrennt lebenden Familien (25,0 %) zeigt den Bedarf an Beratung und Unterstützung gerade in diesen Lebenssituationen.

4.3.2. Erwerbssituation der Familie

	Mutter	Vater
- vollzeit	34	279
- teilzeit	68	5
- geringfügig	96	13
- nicht erwerbstätig	177	11
- unbekannt	25	92

Der Großteil der Familien, die sich in der Beratungsstelle im Jahr 2006 angemeldet haben, verfügte über mindestens ein eigenes Einkommen.

4.4. Anregung zur Anmeldung

	Kinder/Jugendliche
- Eigeninitiative	226
- Bekannte/Verwandte	8
- Öffentlichkeitsarbeit	2
- Kindertagesstätte (Kindergarten, Krippe)	12
- Schule	42
- Jugendamt/Jugendhilfeeinrichtung	26
- niedergelassene Therapeuten	3
- Ärzte/Kliniken/Sozialpädagogische Zentren/Heilpraktiker	40
- andere soziale Dienste	29
- Gericht/Rechtsanwalt/Sachverständige	4
- Sonstige/keine Angaben	8

58,5 % der Familien wandten sich aus Eigeninitiative, bzw. durch einen Hinweis von Bekannten oder Verwandten an die Beratungsstelle. Dies zeigt den mittlerweile hohen Bekanntheitsgrad des Angebots.



5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Fragestellungen in der Erziehungsberatung	Nennungen	Prozent
I. Merkmale beim Kind		
1. Auffälligkeiten im Körperbereich des Kindes 1.1 Somatopsychologische Probleme 1.2 Psychosomatische Probleme 1.3 Essstörungen 1.4 Enuresis/Enkopresis 1.5 Suchtmittelmissbrauch/-abhängigkeit	20	3,24 %
2. Auffälligkeiten im Leistungsbereich beim Kind 2.1 Aufmerksamkeitsstörungen/Hyperaktivität 2.2 Wahrnehmungs- und Teilleistungsstörungen 2.3 Arbeits- und Leistungsstörungen 2.4 Entwicklungsrückstände 2.5 Hochbegabung	85	13,78 %
3. Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes 3.1 Emotionale Labilität 3.2 Ängste 3.3 Selbstmanipulatives und zwanghaftes Verhalten	80	12,97 %
4. Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes 4.1 Auffälligkeiten innerhalb der Familie 4.2 Auffälligkeiten außerhalb der Familie 4.3 Dissoziales Verhalten, Verwahrlosungstendenzen	129	20,91 %
5. Auffälligkeiten in der Sprache 5.1 Probleme in der Sprachentwicklung/im Sprechverhalten 5.2 Sprach-/Sprech- und Stimmstörungen	2	0,32 %
6. Auffälligkeiten im sexuellen Bereich 6.1 Auffälligkeiten im sexuellen Erleben/Identität 6.2 Auffälliges Sexualverhalten	6	0,97 %
II. Äußere Faktoren		
7. Belastende Einflüsse im familiären Umfeld 7.1 Probleme innerhalb der Familie 7.2 Verlusterlebnisse 7.3 Besondere Belastungen in der Familie 7.4 Gewalt und Vernachlässigung	184	29,82 %
8. Belastende Erfahrungen außerhalb der Familie 8.1 Gewalterfahrungen außerhalb der Familie 8.2 Andere Einwirkungen äußerer Faktoren	23	3,73 %
III. Besondere Fragestellungen – Wunsch nach Rat u. Information		
9.1 Allgemeine Fragestellungen	81	13,13 %
9.2 Fragestellungen in Zusammenhang mit Trennung und Scheidung	6	0,97 %
9.3 Andere besondere Fragestellungen	1	0,16 %
		100,00 %

➤ Mehrere Nennungen je Fall in Bezug auf die Beratungsgründe sind möglich.



Familien wenden sich an die Beratungsstelle auf Grund von Auffälligkeiten und Problemen bei Kindern und Jugendlichen, wegen Belastungen im familiären und außerfamiliären Bereich oder bei besonderen Fragestellungen.

Die Fachkräfte schätzen die Merkmale zu Beginn der Beratung ein.

20,91 % der ratsuchenden Familien nannten **Auffälligkeiten im Sozialverhalten** des Kindes wie aggressive Verhaltensweisen, Geschwisterstreitigkeiten, Rückzug und Verweigerung im Kontakt mit anderen und Probleme mit Gleichaltrigen in Kindergarten und Schule.

Kinder und Jugendliche mit **Arbeits- und Leistungsstörungen** in der Schule oder Ausbildung war der zweithäufigste Anmeldegrund (13,78%). Ein Großteil dieser Kinder und Jugendliche waren von Aufmerksamkeitsproblemen und Hyperaktivität betroffen. An unserer Beratungsstelle wurde aus diesem Grund ein spezifisches ADHS Gruppentraining für die betroffenen Kinder angeboten.

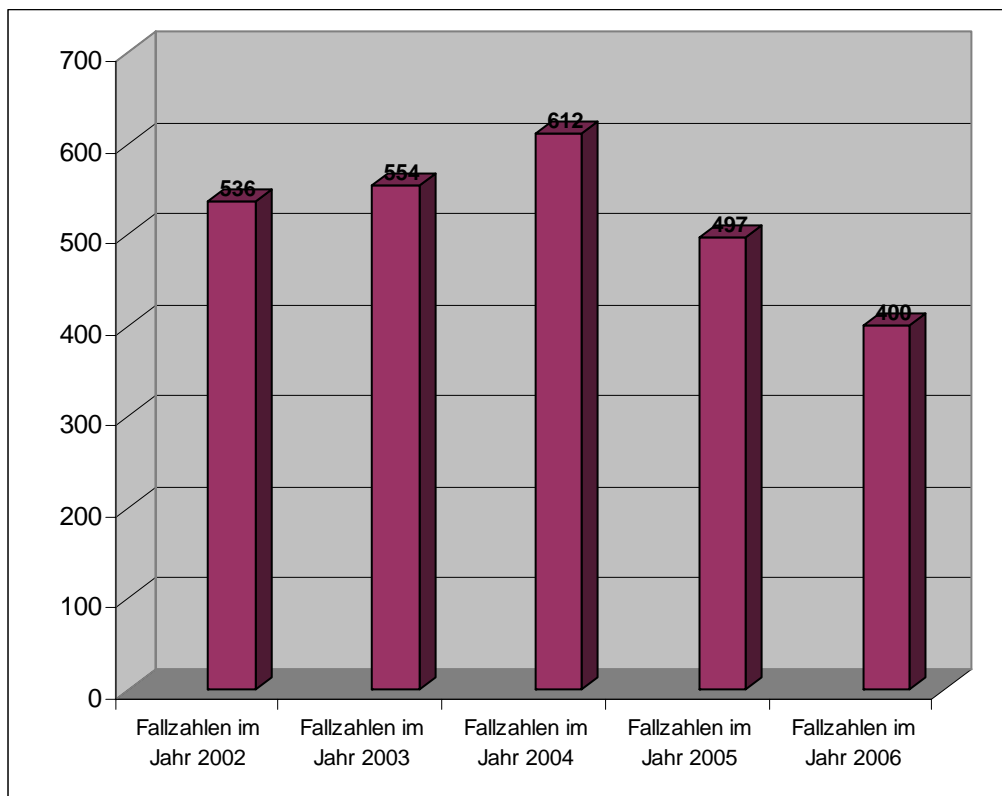
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich bei Kindern wie erhöhte Ängstlichkeit, emotionale Labilität als auch selbstverletzendes Verhalten und Zwanghaftigkeit wurden als dritthäufigste Ursache (12,97%) für das Aufsuchen der Beratungsstelle erfasst.



Kinderzeichnung

6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit

6.1. Fallzahlenentwicklung



Anmerkung zur Fallzahlentwicklung:

Auch 2006 war die Anfrage nach Beratung hoch, dennoch hat die Anzahl der beratenden Familien im Jahr 2006 abgenommen.

Die Zahl der Neuaufnahmen konnte von 211 im Vorjahr 2005 auf 268 im Jahr 2006 deutlich gesteigert werden. Jedoch ist eine Reduktion der Übernahmen von 286 im Jahr 2005 auf 188 im Jahr 2006 zu verzeichnen.

Dieser vorläufige Rückgang an Beratungen ist durch personelle Veränderungen zu erklären. Herr Reinhold Kraus ging zum 31. Dezember 2005 in den Ruhestand und hat seine Beratungen abgeschlossen. Die Kollegin Frau Christine Heller wechselte zum 01. Februar 2006 an die Erziehungsberatungsstelle nach Amberg, durch den Beginn von Frau Brauner im März 2006 kam es zu Verzögerungen von Neuaufnahmen.



6.2. Gesprächskontakte und Beratungssetting

Fallbezogene Leistungen bezogen auf das Beratungssetting	Beratungsstunden	Prozent
Diagnostik, Beratung und Therapie mit	3.691,56	85,86 %
Kindern, Jugendlichen, jungen Erw. einzeln	1.222,71	
Elternteil, Erziehungsberechtigtem einzeln	1.046,10	
Eltern gemeinsam, (Teil-)Familien	1.220,10	
Sonstiges, z. B. Hausbesuche	22,35	
Offene Telefonberatung, Krisenintervention	180,30	
Gruppenberatung, -therapie mit	440,93	10,26 %
Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen	368,08	
Eltern	72,85	
Fallbezogene Netzwerkarbeit mit	155,20	3,61 %
Kindergärten	3,60	
Schulen	52,28	
Jugendämtern, Jugendhilfeeinrichtungen	33,15	
Ärzte, Kliniken	36,15	
andere soz. Dienste, Rechtsinstanzen	30,02	
Sonstige fallbezogene Tätigkeiten	11,60	0,27 %
Schriftliche Arbeiten (Befundberichte, Briefe)	11,60	
Gesamte Beratungsleistungen	4.299,29	100,00 %

Die fachliche Qualität der Arbeit mit den Klienten erfordert einen regelmäßigen fallbezogen kollegialen Austausch und Supervision. Für die Fallbesprechungen innerhalb des Teams sind 389,9 Stunden im Jahr 2006 angefallen, außerhalb des Teams 22,5 Stunden.



6.3. Häufigkeit und Dauer der Beratung

Häufigkeit der Sitzungen	abgeschlossene Fälle	
	Anzahl	Prozent
1 – 3 Sitzungen	62	32,98 %
4 – 10 Sitzungen	56	29,79 %
11 – 20 Sitzungen	24	12,76 %
Mehr als 20 Sitzungen	46	24,47 %

Die aufgeführten Angaben beziehen sich auf die Beratungsdauer der im Jahr 2006 abgeschlossenen Fälle.

75,53 % der Beratungen sind nach spätestens 20 Sitzungen beendet; 24,47 % der Klienten verbleiben mit mehr als 20 Sitzungen an der Beratungsstelle.

Dauer der Beratung	abgeschlossene Fälle	
	Anzahl	Prozent
0 – 3 Monate	49	26,06 %
4 – 6 Monate	22	11,70 %
7 – 12 Monate	61	32,45 %
13 – 20 Monate	23	12,23 %
Mehr als 20 Monate	33	17,56 %

Das Angebot der Beratung kann in unterschiedlichen Zusammensetzungen stattfinden, mit der Kernfamilie, mit einzelnen Familienmitgliedern, den Kindern und Jugendlichen, sonstigen Angehörigen oder weiteren Beteiligten z.B. SPFH.

Da in der Beratungsstelle vielfältige Gruppen und Trainings angeboten werden, die zeitlich längerfristig angelegt sind, verlängert sich oft die Dauer der Beratung.

6.4. Art des Abschlusses

Art des Abschlusses	abgeschlossene Fälle	
	Anzahl	Prozent
Beratung beendet	125	66,49 %
Beratung abgebrochen	14	7,45 %
letzter Kontakt liegt mehr als 6 Monate zurück	40	21,27 %
Weiterverweisung	9	4,79 %

Im Kalenderjahr von 66,49% der Fälle einvernehmlich beendet. Bei 21,47% fand kein weiterer Gesprächstermin innerhalb der letzten 6 Monate statt.

6.5. Wartezeit

Zeit von Anmeldung bis Erstgespräch	Fälle	
	Anzahl	Prozent
bis zu 14 Tage	128	32,00 %
bis zu 4 Wochen	78	19,50 %
bis zu 8 Wochen	110	27,50 %
mehr als 8 Wochen	84	21,00 %

Unter Wartezeit ist die Zeit zu verstehen, die zwischen Anmeldung und Erstgespräch vergeht. Die weitere Beratung schließt sich dann in Absprache mit dem Klienten baldmöglichst an.

Im Jahr 2006 konnte 49,50 % der Anmeldenden innerhalb von 4 Wochen einen Termin zum Erstgespräch angeboten werden.



Kinderzeichnung



7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

Regelmäßige wöchentliche Teamsitzungen

Supervision

Monatliche Gruppensupervision,

Anne Knapp (Dipl. Psychologin), Bamberg

Ortwein-Feiler

Workshops

Trauma

Erner/Heller/Simmel/Ortwein-
Feiler/ Brauner

Bindungstheorie

Simmel/Krottenthaler/
Brauner/ Ortwein-Feiler

Live-Supervision

Simmel/Brauner

Arbeit mit Kinder und Jugendlichen

Ortwein-Feiler/Brauner

Live-Supervision

Simmel/Brauner

Trauer

Ortwein-Feiler/Simmel



Fortbildungen und Fachtagungen

"Personenzentrierte Spieltherapie" KJF Regensburg, in Abensberg	Erner
"Das Mitarbeitergespräch in der KJF" Kath. Jugendfürsorge, Regensburg	Ortwein-Feiler
"Hypnose, Hypnotherapie und systemische Ansätze" Milton Erickson Gesellschaft, Bad Orb	Simmel
"Psychosomatische Lösungen" Milton Erickson Institut, Heidelberg	Simmel
"Was meine Seele heilt" KJF Regensburg, Hofstetten	Simmel
"Coaching für Leitungsaufgaben" Rainer Pieritz, München	Ortwein-Feiler
"Systemisch-lösungsorientierte Beratung, Paar- und Familientherapie" conSens Elfriede Held + Team, Landhut	Brauner
"Personenzentrierte Spieltherapie" KJF Regensburg, in Abensberg	Brauner
Entstehung und Behandlung von Gewaltverhalten Fachklinik Furth i. Wald	Ortwein-Feiler
Diözesan-Fachtagung Audimax Regensburg	Ortwein-Feiler



Koordinationsstreffen

24.03.2006	Beratungsstelle Regensburg	Ortwein-Feiler
19.05.2006	Beratungsstelle Regensburg	Ortwein-Feiler
20.07.2006	Beratungsstelle Weiden	Ortwein-Feiler
20.11.2006	Beratungsstelle Amberg	Ortwein-Feiler

Sekretärinnenfortbildung

15.02.2006 30./31.01.2006	"Sekretärin als Führungsassistentin - Organisation und Kompetenz" Haus Hermannsberg, Wiesent	Zisler
16.05.2006	Beratungsstelle Schwandorf	Neumann/ Zisler
25.10.2006	Reflexionsseminar Diözesanzentrum Regensburg	Zisler
23.11.2006	Beratungsstelle Schwandorf	Neumann/ Zisler

Arbeitsgruppen

Qualitätsbeauftragte der Erziehungsberatungsstellen	Brauner
Arbeitsgruppe zum Schutzauftrag der Erziehungsberatungsstelle bei Kindeswohlgefährdung	Ortwein-Feiler



8. Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit

8.1. Prävention

Vorträge, Elternabende

25.04.2006	"Lass' uns drüber reden" Image und Realität des Psychologiestudiums Veranstaltung: Berufswahltag des Landkreises Frauenhofer Gymnasium Cham	Simmel
08.05.2006 09.05.2006	Fachreferat zum Thema „Kindeswohlgefährdung für Erzieherinnen des Landkreises Cham	Ortwein-Feiler
26.07.2006	"Freiheit in Grenzen" Gerhardinger Realschule Cham	Ortwein-Feiler
08.11.2006	„Infos vom und für das Frauen- und Familiennetzwerk im Landkreis Cham“	Ortwein-Feiler
21.11.2006	"Lass' uns drüber reden" Image und Realität des Psychologiestudiums Veranstaltung: Berufswahltag des Landkreises Benedikt-Stattler-Gymnasium Kötzing	Simmel
24.11.2006	ADHS Elterninitiative, St. Jakob	Ortwein-Feiler

Insgesamt waren an den Vorträgen 345 Eltern bzw. Personen beteiligt.

8.2. Multiplikatorenarbeit

Fachberatung, Anleitung von Fachkräften, Multiplikatorenarbeit

04.05.2006	Vorstellung der Arbeitsweise der EB (Honorarkräfte aus dem Bereich der ambulanten Jugendhilfe SPFH) im Jugendamt Cham	Ortwein-Feiler
08.05.2006	Fachtagung "Kindeswohlgefährdung" Landratsamt Cham (Erzieherinnen)	Ortwein-Feiler
09.05.2006	Fachtagung "Kindeswohlgefährdung" Landratsamt Cham (Erzieherinnen)	Ortwein-Feiler
	Teamsupervision Jugendzentrum Cham	Simmel



Kinderzeichnung



8.3. Vernetzung und Kooperation

Fallübergreifende Zusammenarbeit:

- Frühförderstelle Cham
- Landratsamt Cham
- Presse
- Beratungslehrer und Schulpsychologen aus dem Landkreis
- Fachoberschule
- Kindeszentrum St. Martin
- ADHS-Selbsthilfegruppe für Eltern
- Thomas Wieser Haus
- St. Gunther

Fallbezogene Zusammenarbeit:

- Kinderärzte im Landkreis
- Kindergärten im Landkreis
- Schulvorbereitende Einrichtungen im Landkreis
- Schulpsychologen, Beratungslehrer, Lehrer im Landkreis
- Kinderzentrum St. Martin
- Kinder- und Jugendpsychiatrie, Regensburg
- Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Ergotherapeuten
- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Kinder- und Jugendpsychotherapeuten
- Frühförderstelle Cham
- Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH)
- Familienrichter



9. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

Presse und Medienarbeit

28.07.2006:	Was tun bei schlechten Zeugnisnoten?	Zeitungsartikel
14.12.2006:	Besuch Landrat, Direktor der KJF und Jugendamtsleiter	Zeitungsartikel
22.12.2006	Zoff unterm Weihnachtsbaum	Zeitungsartikel

Gremien- und Arbeitskreise

Jugendhilfeausschusssitzung (3 Sitzungen)		Ortwein-Feiler
Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (1 Sitzung)		Ortwein-Feiler/ Simmel
Arbeitskreis Kindeswohlgefährdung § 8 a (2 Sitzung)		Ortwein-Feiler
Präsentation der "Initiative Wegweiser" "Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche"		Ortwein-Feiler



10. Aus der Arbeit der Beratungsstelle

10.1. Außenstelle Bad Kötzting

Bereits seit 2003 ist ein Sprechtag der Erziehungsberatungsstelle im Pfarrzentrum der Gemeinde eingerichtet. Jeden Dienstag haben Kinder, Jugendliche und Eltern die Möglichkeit, sich psychologisch beraten zu lassen. Die Anmeldung erfolgt über die Erziehungsberatungsstelle in Cham.

Das Angebot ist inzwischen in Bad Kötzting fest etabliert und bietet so Ratsuchenden eine wohnortnahe Beratung.

Die Beratung unterliegt der Schweigepflicht und ist kostenfrei.

Neben der Außenstelle in Bad Kötzting soll im kommenden Kalenderjahr 2007 eine weitere Beratungsmöglichkeit in der Stadt Roding eingerichtet werden. Der Erziehungsberatungsstelle sind Räumlichkeiten im Rathaus in Aussicht gestellt.

10.2. Therapeutische Kinderspielgruppe

In der Erziehungsberatungsstelle Cham haben die therapeutischen Kinderspielgruppen eine lange Tradition und werden für verschiedene Altersstufen angeboten.

Die therapeutischen Kinderspielgruppen richten sich an Kinder und Jugendliche, die Beziehungsprobleme mit Freunden, mit den Eltern haben. Dabei kann es sein, dass ein Kind sich besonders aggressiv anderen gegenüber verhält oder aber auch sehr schüchtern und unsicher ist.

Folgende Gruppen wurden im Kalenderjahr 2007 durchgeführt:

- Jungengruppe im Alter von 10 – 12 Jahren
- Mädchengruppe im Alter von 12 – 14 Jahren
- Mädchengruppe im Alter von 7 – 9 Jahren
- 2 gemischte Kindergruppen im Alter von 6 – 8 Jahren

Die Mädchen und Jungen lernen in einem geschützten Rahmen, ihre sozialen Kompetenzen im Umgang mit anderen auszubauen. Inhalte der Gruppenangebote sind Themen wie Selbstbewusstsein und Selbstbild, Umgang mit Gefühlen, Einfühlungsvermögen und Lösung von Konflikten. Diese Themen werden auf verschiedenen Ebenen betrachtet und bearbeitet. Je nach Alter verschieben sich die Schwerpunkte: Während mit jüngeren Kindern versucht wird, auf eine spielerische Art und Weise an die Themen heranzugehen, wird mit Jugendlichen verstärkt kognitiv gearbeitet. Bei allen Altersgruppen nehmen Verhaltensübungen im Rollenspiel oder im Alltag einen wichtigen Stellenwert ein.

Bei der Zusammensetzung der Gruppen wird darauf geachtet, dass die Kinder und Jugendlichen sich in Alter und Entwicklungsstand so gut wie möglich entsprechen.

Gruppen bieten den Vorteil, dass genau wie im "richtigen" Leben unterschiedliche Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen aufeinandertreffen und zusammenarbeiten müssen. Die Kinder und Jugendlichen lernen voneinander, dass ihre Wünsche und Vorstellungen trotz aller Unterschiedlichkeit häufig nicht allzu sehr voneinander abweichen. Sie haben die Möglichkeit, von anderen zu lernen, aber auch selbst Vorbild zu sein.

Die therapeutischen Kindergruppen treffen sich einmal wöchentlich und werden von zwei Beratern angeleitet.

In den Sommerferien werden mit den Gruppen Freizeitaktionen durchgeführt.

10.3. Elterngruppen

Ein zentrales Element unserer Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen ist das Angebot von Elterngruppen. Begleitend zu den Terminen der Kinder und Jugendlichen treffen sich die Eltern mit einem Berater, und können so ihre Anliegen und Fragen besprechen.

Auf diese Weise lassen sich neben der fachlichen Begleitung die Erfahrungen und Kompetenzen aller Eltern im Sinne praktischer Lösungen für den Alltag bündeln.

Denn: „Starke und selbstsichere Eltern sind, gerade in unserer Welt der scheinbar unbegrenzten Möglichkeiten, eine wesentliche Basis für eine Entwicklung unserer Kinder zu lebensstüchtigen Erwachsenen!“



10.4. Gruppentraining für Kinder mit Aufmerksamkeitsstörung (ADHS)

Häufig werden Kinder in der Beratungsstelle angemeldet, die auf Grund mangelnder Aufmerksamkeitsfähigkeit, motorischer Unruhe und Impulsivität auffallen. Diese Beeinträchtigung wirkt sich im alltäglichen Leben und im Umgang miteinander aus: Oft fällt es betroffenen Kindern und Jugendlichen dadurch schwer, Freude an der Schule zu haben, angemessene Leistungen in der Schule zu erreichen, Freunde zu finden und mit Gleichaltrigen sowie Erwachsenen angemessen zurecht zu kommen. Dadurch entstehen den Kindern Nachteile, die ihre Entwicklung langfristig erschweren können. Viele Kinder und Jugendliche entwickeln deshalb weitere Schwierigkeiten (z.B. sozial isoliert sein, aggressives Verhalten, Lern- und Leistungsstörungen, Schulabbruch, depressives Verhalten und Ängstlichkeit).

Von April bis August 2006 wurde erstmalig in der Erziehungsberatungsstelle ein verhaltenstherapeutisches Gruppentraining für betroffene Kinder angeboten.

Ein zentrales Problem vieler Kinder besteht darin, dass sie ihre Aufmerksamkeit nicht gezielt fokussieren und steuern können. Anhand des Trainingsangebots sollen die Kinder vor allem lernen, sich auf die jeweils wichtige Information zu konzentrieren und ablenkende unwichtige Umgebungsreize zu ignorieren. Dazu gehört auch, nicht erwünschte Reaktionsimpulse angemessener hemmen zu können. Außerdem wird erlernt, seine Aufmerksamkeit auf zwei oder mehr Reize aufzuteilen, so dass eine parallele Bearbeitung verschiedener Aufgabenstellungen möglich wird, wie sie in der Schule häufig erforderlich ist. So schreiben beispielsweise die Schüler von der Tafel ab und der Lehrer erläutert die angeschriebenen Inhalte genauer. Durch ein gezieltes und in verschiedenen alltagsnahen Situationen immer wieder geübtes Verhalten lernen die Kinder, effektive Strategien zur Aufmerksamkeitssteuerung einzusetzen.

Das Training wird in Kleingruppen durchgeführt, die Kinder lernen zudem sich an Regeln zu halten und sich sozial einzufügen.

Insgesamt hat sich die Gruppe zehnmal wöchentlich getroffen. Elterngespräche fanden zu Beginn als auch am Ende des Trainings statt. Für die noch offenen Probleme wurden den Eltern weitere Gesprächstermine angeboten.



10.5. Therapeutische Kindergruppe für Kinder im Vorschulalter in Anlehnung an das Marburger Konzentrationstraining

Von Seiten der Kindergärten und der Frühförderstelle wurde der Bedarf an die Erziehungsberatungsstelle herangetragen, eine Gruppe anzubieten, für Kinder, die bereits im Kindergartenalter Konzentrationsschwierigkeiten haben.

Als Grundlage für das Gruppenangebot diente das Marburger Konzentrationstraining angepasst für Kinder im Vorschulalter. Das Trainingsprogramm vermittelt den Kindern die Methode der verbalen Selbstinstruktion (Selbststrukturierung bei Aufgaben und Anforderungen) sowie grundlegende Arbeitstechniken. Ein wichtiges Ziel ist eine planvollere, strukturierte und zügigere Erledigung von Aufgaben.

Unter Anleitung lernt das Kind, sich selbst Anweisungen zur Lösung von Aufgaben und Anforderungen zu geben. Dabei bearbeitet das Kind Übungen zur Förderung der Feinmotorik, der Wahrnehmung, der Denkfähigkeit sowie zum Training des Gedächtnisses. Die Kinder lernen ihre Aufmerksamkeit gezielter zu steuern durch das Einsetzen von Selbstinstruktionen und Entspannungsverfahren.

Das Training, das in Kleingruppen durchgeführt wird, dient den Kindern ebenfalls ihre sozialen Fähigkeiten zu stärken. Durch gemeinsames Arbeiten und Spielen wird der Aufbau eines positiven Selbstbildes und Selbstwertgefühls gefördert. (Was kann ich? Wie reagieren andere auf mich?)

Die Kindergruppe traf sich regelmäßig einmal in der Woche, begleitend wurden die Eltern zu Gesprächen eingeladen. Diese Termine dienen der Information über das Gruppenangebot als auch zur Verbesserung der Interaktion zwischen Eltern und Kindern.



Kinderzeichnung

10.6. Kollegiale Beratung für Sozialpädagogen im Tätigkeitsfeld Schule

Seit nunmehr zwei Jahren treffen sich die Kolleginnen und Kollegen einmal im Monat zur kollegialen Beratung an der Beratungsstelle. Diese lebendige Plattform dient neben dem Austausch verschiedener Erfahrungen und aktueller Informationen auch zur fallbezogenen Supervision. Unter fachlicher Leitung werden verschiedene Elemente der alltäglichen Arbeit vor- und nachbereitet. Dies gewährleistet eine professionelle Weiterentwicklung und gegenseitige Bereicherung aller Beteiligten.

10.7. Dienstjubiläen an der Erziehungsberatungsstelle



Frau Marianne Neumann ist nun bereits seit 25 Jahren Ansprechpartnerin im Sekretariat der Erziehungsberatungsstelle Cham.

Auf 10 Jahre Dienstzeit als kompetente Beraterin und Therapeutin kann Frau Krottenthaler zurück schauen.

Beiden Mitarbeiterinnen wollen wir an dieser Stelle für die stets gute Zusammenarbeit danken.



10.8. Personelle Veränderungen

Im Jahr 2005 endete die 33jährige erfolgreiche Dienstzeit von Herrn Reinhold Kraus als Leiter der Erziehungsberatungsstelle. Die Nachfolgerin von Herrn Kraus ist Frau Britta Ortwein-Feiler.

Zum 1. Februar 2006 wechselte Frau Christine Heller in die Erziehungsberatungsstelle nach Amberg. Frau Heller war über acht Jahre als Beraterin und Therapeutin in der Erziehungsberatungsstelle Cham tätig. Frau Sabine Brauner wurde ab März 2006 als Sozialpädagogin für Frau Heller eingestellt.

